bei dem erst nach einigen Tagen wieder auftretenden Stuhlgang kam Schmerz und bei einen der nächsten Stuhlgänge der erste Anfall.

Wenn auch der Krampf des quergestreiften Schließmuskels im Mittelpunkt steht, so ist doch seine Ausbreitung gewöhnlich. Erstens: Ausbreitung nach oben, auf die glatte Muskulatur des Rectums, welches man leicht links neben dem Kreuzbein von außen fühlen kann, auf das Sigmoid, welches in der linken Unterbauchgegend als harte Walze zu fühlen ist; ferner treten allgemeine Leibschmerzen auf, oft besonders lokalisiert an zufällig vorhandenen Bruchpforten der weißen Linie oder an anderen; endlich allerhand Magenbeschwerden. Zweitens Ausbreitung nach den Seiten auf die Perinealmuskulatur und die der Geschlechtsteile; wenn man den Krampf auf die sogleich zu besprechende Weise beseitigt hat und touchieren kann, findet man bei dieser Ausbreitung meist den für den Nervus pudendus typischen Druckpunkt an der Innenseite der Spina ossis ischi. Ausgelöst werden die Krämpfe sowohl des äußeren Schließmuskels selbst als seine Ausstrahlungen durch Stuhlbrand, Blähungen, peristaltische Bewegungen, Blasenfüllung usw.; die Auslösungen können unter dem Bewußtsein bleiben, also treten die Krämpfe auch anscheinend von selbst und im Schlafe auf. Bei einiger Intensität ist das Leiden also ganz erheblich.

Zur Beseitigung von Krämpfen quergestreifter Muskulatur ist Curarin das Mittel der Wahl, doch war das in den letzten Kriegs- und den ersten Friedensjahren nicht erhältlich. Als Ersatz hat sich mir vollständig das Coniin bewährt, dessen pharmakologische Wirkung, ebenso wie die des Curare, in Lähmung von quergestreiften Muskeln besteht (purum, das Hydrobromat ist sehr viel weniger wirksam). Es ist eine dem Nicotin ähnlich riechende Flüssigkeit, aus der sich leicht eine fünf- bis zehnprozentige Salbe mit Lanolin herstellen läßt. Davon wird ein etwa erbsengroßes Stück am After eingegeben, und, wenn nötig, die Einreibung wiederholt, bis der Analkrampf vergangen ist. Nun läßt sich im allgemeinen eine Defäkation ermöglichen, und, wenn nötig, die Diagnose der Fissur vervollständigen; denn wenn auch der durch den Krampf bewirkte Schmerz vergangen ist, so bleibt doch die Fissur empfindlich (Coniin ist eben kein Lokalanaestheticum wie Cocain), und der Patient gibt nun ganz genau bei Berührung einen brennenden, wunden Schmerz an, den er vom vorherigen Krampf gut unterscheiden kann.

Es ist erstaunlich, wie zuverlässig in einigen meiner Fälle Conium wirkte, wo eine Belladonnasalbe wirkungslos geblieben war, obwohl maximale Pupillenerweiterung und Trockenheit des Halses eingetreten war; ein Beweis, daß es gerade auf die Beseitigung des Krampfes des *quergestreiften* Muskels ankommt, was in den eingangs zitierten Publikationen nicht erwähnt ist. Zur endgültigen Heilung erübrigt sich nur noch: Regelung des Stuhlgangs, eventuell Bekämpfung der Anacidität des Magens, Behandlung der Fissur mit Protargol- oder Argentum-nitricum-Lösungen (einfach durch angedrückte Wattebäusche). Zu vermeiden sind Dehnungen oder Spaltungen, welche ja früher als bei Fissuren indiziert galten; es bleiben oft Schädigungen des Verschlusses nach denselben zurück, auch wenn sie von geübtester Hand ausgeführt werden.

Da Coniin jetzt nicht mehr so bekannt ist als früher, möchte ich in diesem Zusammenhang beiläufig erwähnen, daß es mir als Salbe wie oben auf der Haut des Damms eingegeben in zwei unklaren Fällen von Priapismus prompt gewirkt hat.

LUMINAL UND LUMINALEXANTHEM.

Von

Dr. HANNES WEBER,

Assistenzarzt der inneren Abteilung am Stadtkrankenhaus Zittau.
(Direktor: Prof. Dr. C. KLIENECKER.)

Wie wir von den Fabrikanten des Luminal, den Leverkusener Farbenfabriken hören, besteht die Gefahr, daß unsere Ausführungen in Nr. 20 Klinische Wochenschrift, I. Jahrgang, fälschlich aufgefaßt und vor allem vom feindlichen Ausland zum Nachteil unserer geachteten pharmazeutischen Großindustrie ausgenutzt werden könnten. Ich erkläre daher, daß irgendeine Beeinflussung seitens der Firma im Hinblick auf unsere Beobachtungen niemals beabsichtigt bzw. erfolgt ist, und daß eine Interpellation lediglich wegen der Bezeichnung „Angina“ erfolgt ist. Wir verstehen unter Angina jede entzündliche, mit Schwellung einhergehende Erkrankung des Rachens und der Rachenorgane, während nach Ansicht der Leverkusener Werke darunter nur *besondere* Infektionen zu verstehen sind. Nur in *dieser* Beziehung hat uns die Firma Bayer um Aufklärung gebeten.

TAGESGESCHICHTE.

Ernährungsschwierigkeiten und Volksgesundheit. Der *Präsident des preußischen Landesgesundheitsrats* hatte die zuständigen Ausschüsse unter Zuziehung zahlreicher Sachverständiger zum 2. Oktober zu einer Sitzung einberufen, in der die Frage der *Einwirkung der wirtschaftlichen Ernährungsschwierigkeiten auf die Volksgesundheit* beraten wurde. Berichterstatter waren Geheimrat JUCKENACK, der über die Frage der Versorgungsschwierigkeiten sprach (vgl. auch den Aufsatz S. 2145 in diesem Heft), Geheimrat HIS, der zugleich über die gesundheitlichen Folgen qualitativ und quantitativ unzureichender Ernährung und an Stelle des am 1. Erscheinen behinderten Geheimrats RUBNER über den für die Erhaltung der Gesundheit notwendigen Mindestbedarf an Bestandteilen der Nahrung berichtete. Schließlich schilderte Stadtmedizinalrat RABNOW die Ernährungsschwierigkeiten von öffentlichen Krankenhäusern und anderen öffentlichen der Gesunderhaltung dienenden Anstalten, deren Folgen und die Möglichkeiten einer Abwehr. Da der Gesundheitsrat eine Gutachterbehörde von Sachverständigen zur Beratung der Verwaltung ist, war das Ergebnis der Berichte die Aufstellung von Leitsätzen, die sich auf das Vorliegen bestehender und drohender Gesundheitsgefahren und Vorschläge einer Abwehr vom Standpunkt der Medizin und Hygiene beschränkten. An diese Leitsätze, die einstimmig zur Annahme gelangten, knüpfte sich eine ergänzende Erörterung, in der besonders hervorgehoben wurde, daß schon die Tatsache der Verhandlungen selbst den großen Ernst der Lage bewiesen. Zwei von GROTHJAHN aufgestellte und begründete ergänzende Leitsätze, in denen verlangt wurde, daß die Einrichtungen zur Massenspeisung für den Fall des Bedarfs durch die Gemeinden rechtzeitig vorbereitet werden und daß die Einrichtungen zur Versorgung Kranker wie im Kriege wieder in Gang gebracht werden müßten, fanden ebenfalls Annahme. Angesichts der Notlage der Krankenhäuser, deren Ausbau trotz der Teuerung nach den Ausführungen von RABNOW nicht ganz eingestellt werden kann, erklärte sich die Verwaltung zur Prüfung bereit, ob und inwieweit die schon 1920 erleichterten Bauvorschriften noch weiter vereinfacht werden könnten. Die Berichterstatter sagten auf Ersuchen der Anwesenden die Veröffentlichung ihrer Berichte an der ihnen geeignet erscheinenden Stelle zu.

Um die Nahrungsmittelversorgung zu erleichtern, sind nach einer Anordnung des deutschen Reichsverkehrsministers für Kar-

toffeln, frisches Obst und Gemüse nicht nur die Bahnfrachten in die Preissteigerung, die zum 1. Oktober in Kraft tritt, nicht einbezogen, sondern sogar gegenüber den im September geltenden Sätzen nicht unbeträchtlich herabgesetzt worden. So erfreulich und so wichtig für den Ausgleich zwischen Überschuß- und Bedarfsgebieten im kommenden Winter diese Maßnahme ist, so sollte sie angesichts der sehr hohen Preise für die Lebensmittel selbst nicht allzusehr überschätzt werden.

Gesetzgebung und Verwaltung. Auch von Bayern ist soeben eine neue *Desinfektionsordnung* erlassen worden, die wie in Preußen das Hauptgewicht auf die *laufende Desinfektion* am Krankenbett und auf die Beseitigung der vom Erkrankten ausgehenden Ansteckungstoffe *während* der Krankheit legt und für die Schlußdesinfektion Vereinfachungen zuläßt, im übrigen zur Sparsamkeit auffordert und die Aufgaben der beamteten und die Mitwirkung der behandelnden Ärzte regelt.

Der hier schon angekündigte *Erlaß des Reichsmonopolamtes* für Branntwein über die Abgabe von mit Phthalsäurediäthylester versetztem Branntwein, der jetzt veröffentlicht wird, unterscheidet zwischen „unvollständig vergälltem“ und dem „zu Genußzwecken unbrauchbar gemachten Branntwein“. Der erstere wird zum Preise von 28 M. auf den Liter an Ärzte, Zahnärzte, Tierärzte, Dentisten, Hebammen und Krankenanstalten abgegeben und darf nur für Waschungs-, Desinfektionszwecke usw. gebraucht werden, nicht aber für Heilzwecke. Der zweite wird in Mengen von 300 l und mehr zum Preise von 58 M. je Liter für die Herstellung von Heilmitteln und für kosmetische Zwecke abgegeben. Der Bezug erfolgt in beiden Fällen nur an Verbraucher auf Grund eines Erlaubnisscheines nach Vordruckmuster und unterliegt der zollamtlichen Aufsicht nach bestimmten, den Gebrauch erleichternden Vorschriften.

Die *Großhandelspreise für Sera* und die Preise für *Pockenimpfstoff* haben eine erneute Erhöhung erfahren, deren Einzelsätze amtlich mitgeteilt werden. — Auch die Gebühren für *Fleischschau* und *Trichinenschau* sind vom preußischen Landwirtschaftsminister weiter erhöht worden.

Auf Grund der Beratungen des ständigen Ausschusses zur Festsetzung der Gebührenordnung in Preußen hat der preußische